

Seelsorge als Lebenshilfe

- Das biblische Menschenbild
- Partnerschaftliche Lebenshilfe auf der Grundlage des Evangeliums
- Gemeinsame Fragen nach Schuld und Sinn, Angst und Hoffnung, Vertrauen und Liebe

6. Die Person des Helfers

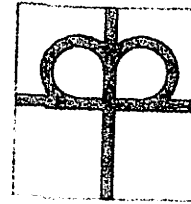
- Persönlichkeitsentwicklung - Persönlichkeitsbild
- Eigenes Verhalten im Umgang mit Konsumangeboten
- Motivation zum Helfen
- Erwartungshaltungen
- Ich und die anderen: Freundschaft, Ehe, Familie, Beruf, Gruppe, Gemeinde
- Rolle als Helfer, Möglichkeiten und Grenzen
- Macht und Ohnmacht
- Identifikation, Annahme, Ablösung
- Abstinenz

7. Strukturelle (z. B. Verbände, Arbeitsgemeinschaften, Behörden) und rechtliche Fragen

(z. B. Bürgerliches Gesetzbuch, Strafgesetzbuch, Betäubungsmittelgesetz, Bundessozialhilfegesetz, Freiheitsentziehungsgesetze der Länder, Gesetze zum Schutz der Jugend in der Öffentlichkeit, Reichsversicherungsordnung)

Die Tätigkeit in der Suchtkrankenhilfe setzt die Zusammenarbeit mit Beratungsstellen, Abstinenzverbänden und Selbsthilfegruppen voraus.

Die Ausbildung zum „Freiwilligen Suchtkrankenhelfer“ ist ausschließlich auf eine ehrenamtliche Mitarbeit ausgerichtet. Sie ist keine Qualifikation für eine hauptberufliche Tätigkeit.



Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe

im Diakonischen Werk
der Evangelischen Kirche in Deutschland
3500 Kassel, Brüder-Grimm-Platz 4

Ausbildung zum freiwilligen Suchtkrankenhelfer

- Bescheinigung -

Frau/Herr Michael Seegmüller,

wohnhaft in 6660 Zweibrücken, In den Amtswiesen 4,

hat in der Zeit vom April 1986 bis Dezember 1987

an der Ausbildung für freiwillige Mitarbeiter in der Suchtkrankenhilfe teilgenommen.

Die Ausbildung umfaßte 15 Tage mit ca. 110
Unterrichtsstunden.

Abschluß-Kolloquium am 12. Dezember 1987.

Als Ausbilder wirkten mit:

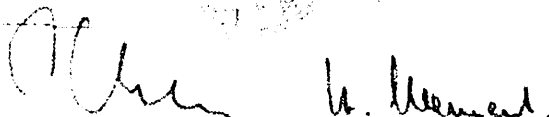
Rolf Bäßler, Arno Gerhold, Eberhard John,
Hans Klein, Heinz Klement.

Träger der Ausbildung war

Diak. Werk der Ev. Kirche der Pfalz
und Blaues Kreuz in Deutschland e.V.
Freiligrathstraße 27
5600 Wuppertal 2

Enkenbach, 13.12.1987

(Ort und Datum)


(Unterschrift)

Inhalte der Ausbildung

1. Gefährdung durch Drogen allgemein

- Kulturell und gesellschaftlich bedingte Gefährdungen (z. B. äußere Lebensbedingungen, Trinkgewohnheiten, Familie, Schule, Arbeitswelt und Freizeit)
- Darstellung des Drogenkonsums und seines spezifischen Umfeldes
- Trinkverhalten
- Rauchen
- Medikamentenmißbrauch

2. Pharmakologie der Drogen

Beschreibung der verschiedenen Suchtstoffe und ihrer Wirkungsweisen:

- Alkohol
- Medikamente
- Tabak
- andere Drogen

3. Sucht (Abhängigkeitserkrankungen) und ihre Behandlung

- Entstehungsbedingungen (Darstellung von körperlichen, seelischen und sozialen Faktoren)
- Krankheitsbild (Symptome, Verlauf und Formen der Abhängigkeit)
- Behandlungsformen und -inhalte
- Behandlungsziele

4. Die Praxis der Helfertätigkeit

- Erstkontakte
- Beratung und Begleitung Angehöriger
- Einzel- und Gruppengespräch
- Freizeitgestaltung
- Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit der Rehabilitationskette für Suchtkranke
- Zusammenarbeit mit Beratungsstellen, Arbeitsgemeinschaften, Fachkrankenhäusern